

0, Dinkel 9,50  
...  
10, Gerste 8,70

283 Pferde.  
100-1400, für  
50 RM. Markt-

17. Sept. Zu-

Sept. Zufuhr

Der äußerst  
...  
doch unverkaut

180 Ballen,  
...  
35 RM.

offeln. Wie  
...  
erwarten sein.

Sahre, Morde  
...  
renberg.

Einfluss ge-  
...  
heiteres und

in Nagold

gskurs  
prüfung

uch in diesem  
...  
828

ing

entfädter  
...  
agold

833

lieferbar

mid

berkauft  
Haus

827

Grundbesitz  
...  
151.

ausfall  
...  
644

sel Geist  
...  
2,25

re Holländer.

# Der Gefellschaffer

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn  
M. 1,60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an  
jedem Werktag. — Verbreitete Zeitung im  
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und  
Verlag v. G. W. Kaiser (Karl Kaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder  
deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S.,  
Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Zuschlag.  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten  
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für  
telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird  
keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gefellschaffer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-No. Stuttgart 5115

Nr. 220      Gegründet 1827      Donnerstag, den 19. September 1929      Fernsprecher Nr. 29      103. Jahrgang

### Vom Völkerbund

## Sizung des Abrüstungsausschusses

Genf, 18. Sept. Zur Frage der finanziellen Unterstützung angegriffener Staaten wurde heute vormittag im Abrüstungsausschuss ein Entschließungsantrag des griechischen Vertreters Politis mit verschiedenen schwedischen Abänderungsanträgen angenommen. Diese Abänderungsanträge betonen den engen Zusammenhang zwischen der Unterstützung und der Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen und verlangen eine gründliche Prüfung dieses Zusammenhanges. Zugleich müsse der Begriff des „Arztfreiers“ wie auch der „Kriegsverhütung“ bestimmt werden.

Graf Bernstorff wies auf die Wichtigkeit hin, daß die Staaten, die dieses Abkommen unterzeichnen sollen, wissen, was in der Frage der Abrüstung geschieht. Für Deutschland und für viele Staaten hänge jedenfalls die Unterzeichnung von dem Vorhandensein der

Abrüstungsübereinkunft ab. Es müsse deshalb eine Formel gefunden werden, um beide Abkommen zu verbinden, womit die deutsche Abordnung den schwedischen Abänderungsantrag unterstütze.

### Die Radioverbindung für den Völkerbund

Um in kritischen Zeiten den Funkverkehr des Völkerbunds sekretariats sicherzustellen, erweitert die Schweiz die bereits bei Genf bestehende und seit einigen Wochen betriebene Radiostelle durch den Bau von zwei Kurzwellenstationen für den außereuropäischen Verkehr. Die Kosten trägt abzahlungsweise der Völkerbund, in dessen Besitz sie in 10 Jahren übergehen und von dem sie in Krisenzeiten auch betrieben werden. Für gewöhnlich übt die Schweiz den Betrieb aus.

## Neueste Nachrichten

### Der Reichspräsident an Dr. Cäener

Berlin, 18. Sept. Reichspräsident v. Hindenburg hat an den gestern abend in Hamburg eingetroffenen Dr. Cäener folgendes Begrüßungstelegramm gefandt: „Seien Sie herzlich willkommen in der Heimat und nehmen Sie erneut den Ausdruck meines besonderen Dankes und meiner aufrichtigen Anerkennung für die hervorragende Leistung entgegen, die Sie und Ihre Mitarbeiter durch die Luftfahrt des „Graf Zeppelin“ um die Welt vollbracht haben. Meine besten Wünsche begleiten Ihre weiteren Pläne und Ihre künftige Arbeit. Lebhaft bedauere ich, Sie wegen meiner Abwesenheit von Berlin jetzt nicht persönlich begrüßen zu können, ich hoffe aber, Sie bei späterer Gelegenheit in Berlin zu sehen. Mit freundlichen Grüßen (gez.) v. Hindenburg.“

### Erholungsreise des Reichspräsidenten

Berlin, 18. Sept. Reichspräsident v. Hindenburg hat heute vormittag Berlin verlassen, um einen etwa vierzehntägigen Erholungs- und Jagdaufenthalt auf dem Land zu verbringen.

### Zur Reform der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 18. Sept. Im Reichstag begann heute um 11 Uhr die Besprechung der Führer und der Sozialpolitiker der Regierungsparteien über die Aenderung der Arbeitslosenversicherung. Vom Reichskabinett nahmen Wissell, Dr. Hilferding, Severing und Dr. Wirth an den Verhandlungen teil.

### Deutscher Postbeamtenstag

Berlin, 18. Sept. Der Verbandsvorsitzende Kugler erklärte in seinem Schlüsselwort u. a.: Wenn gleich der Reichsverband parteipolitisch neutral sei, so bedeutet das nicht, daß er nicht den republikanischen Staat bejahet. Im Oktober werde in einer Ministerbesprechung die Frage der Vorbildung bezw. die Notwendigkeit des Abiturs beim Postdienst geprüft werden. Die unteren Postbeamten müßten darauf bestehen, daß ihnen der Aufstieg nicht unmöglich gemacht werde.

### Umhofer freigelassen

Berlin, 18. Sept. Der wegen angeblichen Fememords zu einer schweren Gefängnisstrafe verurteilte Feldwebel Umhofer ist als unschuldig auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem er bereits längere Zeit im Gefängnis gesessen hatte.

### Weitere Freilassung

Winsen (Ruhe), 18. Sept. Der am Sonntag verhaftete Hofbesitzer Luhrmann aus Ulves ist am Montag abend von der Polizei wieder entlassen worden.

### Die Christlichen Gewerkschaften zum Youngplan

Frankfurt a. M., 18. Sept. Die hier abgehaltene 12. Tagung der Christlichen Gewerkschaften erklärte, der Youngplan sei nicht auf Grund der Unterjochung der deutschen Leistungsfähigkeit, sondern durch politischen Zwang zustande gekommen. Die Jahreszahlungen seien viel zu hoch und zu lang. Wenn er gegenüber dem Dawesplan eine Besserung darstelle, so müßten für die Annahme des Youngplans als Vorbedingung verlangt werden: die schleunigste restlose Räumung aller besetzten Gebiete, die sofortige Freigabe des Saargebietes, die Zusicherung einer Lebenshaltung für die deutschen Arbeitnehmer, wie sie in anderen vergleichbaren Industrieländern bestehe.

### Die Reichspost und der Einzelhandel

Hamburg, 18. Sept. Auf der heute eröffneten Tagung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels sagte Reichspostminister Schäl in einer Ansprache, eine Erhöhung der Postgebühren sei nicht beabsichtigt. Für ihren Eigenbedarf gebe die Reichspost jährlich mehrere Millionen aus. Dabei werde der Einzelhandel zu einem nicht unbedeutenden Teil berücksichtigt.

### Beschlagnahme des „Popolo di Roma“

Rom, 18. Sept. Die Zeitung „Popolo di Roma“, die gestern, wie andere Blätter, den Papst scharf angegriffen hatte, ist zwei Stunden nach ihrem Erscheinen beschlagnahmt worden. Der „Osservatore Romano“ veröffentlichte gestern abend eine neue Papstrede, die wiederum an die Mitglieder des katholischen Jugendverbands und außerdem an die geistlichen Leiter des Verbands gerichtet war und dieselben Klagen enthält wie die Sonntagsrede des Papstes.

## Württemberg

Stuttgart, 18. Sept. Dr. Sigloch in Budapest. Bürgermeister Dr. Sigloch ist gestern in Budapest eingetroffen. Der Zweck seiner Reise ist das Studium der städt. Einrichtungen in Budapest.

Bureau-Ausstellung. Vom 21. bis 29. September veranstaltet der Reichsverband des Bureau- und Bureaumittelhandels, Landesverband Württemberg, im Ausstellungsgelände auf dem Antherimplatz eine Bureau-Ausstellung, Fachausstellung für Bureaubedarf und neuzeitliche Bureau-technik. Die Ausstellung wird am nächsten Samstag eröffnet.

Oberndorf a. N., 18. Sept. Erhöhung der gesetzlichen Miete. Durch Erlass des Ministeriums des Innern wurde bestimmt, daß, wenn eine Gemeinde ihre Umlage gegen das Vorjahr um 1 Prozent erhöht, die gesetzliche Miete um 4 Prozent steigt. Durch Beschluß des Gemeinderats vom Jahr 1928 wurden die Umlagen von 20 auf 22 Prozent und letzte Woche anlässlich der Etatberatung für das Jahr 1929 von 22 auf 25 Prozent erhöht. Die Erhöhung beträgt also fünfmal 4 Prozent, also 20 Prozent, somit ist die gesetzliche Miete 123,75 Prozent.

Oberbrüden, Olt. Badnang, 18. Sept. Auf vermeintliche Obstdiebe geschossen. In der Meinung, er hätte es mit zwei Obstdieben zu tun, schoß Feldschütz Weber abends auf zwei zwanzigjährige Leute, die sich in einem Baumstück unter einem Birnbaum zu schaffen machten. Beide „Obstdiebe“ wurden durch Schrotladungen an den Füßen stark verletzt. Der herbeigerufene Arzt ordnete sofort eine Ueberführung ins Krankenhaus Badnang an. Es stellte sich heraus, daß die beiden jungen Leute sich auf eigenem Grund Boden befanden hatten. Da bei Einbruch der Dunkelheit niemand mehr Obst holen soll, und die beiden auf wiederholte Fragen keine Antwort gegeben haben sollen, hielt Weber sie für Obstdiebe.

Böblingen, 18. Sept. Die erste höhere Bezirksschule des Landes. Am 14. September weihte der Bezirk Böblingen in Anwesenheit zahlreicher Vertreter aus den Staats-, Bezirks- und Gemeindebehörden, vieler Gäste und ehemaliger Schüler von Böblingen und Sindelfingen seine Goldbergschule ein. Landschaftlich schön gelegen zwischen Böblingen und Sindelfingen erhebt sich der Bau auf dem Goldberg, in dem zunächst die obersten Klassen von 6-9 untergebracht sind. Die ehemaligen Schüler von Böblingen ließen durch Dr. Wanner eine Spende von vorläufig 1500 Mark als Morgengabe überreichen. Der Abend brachte einen Festmahl im Hotel Post, der von den Schülern der Höheren Schule Böblingen durch musikalische und turnerische Darbietungen glänzend bestritten wurde.

Tübingen, 18. Sept. Auf städtischen Plätzen darf nur deutsches Obst verkauft werden. Der Gemeinderat Tübingen hat bei der Vergebung städtischer Plätze an Straßenhändler die Bedingung aufgestellt, daß nur einheimisches Obst verkauft werden darf. Die Händler bitten nun, auch ausländische Trauben auf den Straßen verkaufen zu dürfen. Vom Gemeinderat wurde die Eingabe abgelehnt, da er zu seinem Teil dazu beitragen will, daß der deutsche Obst- und Weinbau gefördert wird.

L.C. Roffenburg a. N., 18. Sept. Ehrungsurkunde.

## Tagespiegel

Wie verlautet, soll am 3. Oktober eine Konferenz der deutschen Ministerpräsidenten nach Berlin eingeladen werden, in der über die Verhandlungen im Haag berichtet werden soll.

Der Reichslandbund, dessen Präsidenten bisher schon im Reichsausschuss für das Volksbegehren waren, ist jetzt in seiner Gesamtheit dem Volksbegehren beigetreten.

Ein von dem Abg. Kütz ausgearbeitetes „demokratisches Wehrprogramm“ ist von der Parteileitung zurückgezogen worden und wird nicht auf die Tagesordnung des Mannheimer Parteitags gesetzt. Die Berl. Börsenzeitung glaubt daraus schließen zu dürfen, daß die Partei weiter nach links gerückt sei.

Nach 3stündiger Beratung verkündete das Münchener Gericht in dem Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks im Juli vorigen Jahres das Urteil gegen die beschuldigten Eisenbahnbediensteten. Sämtliche Angeklagten wurden freigesprochen.

Die Konferenz für die Ostreparationen wurde für den 24. September in Paris angeber. Oesterreich, Ungarn und Bulgarien wurden eingeladen, ihre Vertreter zu entsenden.

Aus Anlaß des Landw. Bezirks- und Gauvests in Rottenburg a. N. vom 5. bis 7. Oktober findet unter anderem auch eine Ehrung verdienter Mitglieder des Landw. Bezirksvereins mit mindestens 25jähriger ununterbrochener Mitgliedschaft statt. Diese Ehrung besteht in der Ueberreichung einer vom Landw. Hauptverband herausgegebenen künstlerischen Urkunde. Es sind nicht weniger wie 125 Mitglieder, die auf diese Weise von ihrem Verein geehrt werden. Es gereicht aber auch dem Verein als dem ältesten Landw. Bezirksverein Württembergs zur Ehre, eine solch stattliche Zahl Mitglieder-Jubilare zu besitzen.

Buchau a. F., 18. Sept. Interessante Grabung. Wie wir hören, hat Stadtpfarrer Stemmler in Buchau Grabungen veranlaßt, um das Grab der Gräfin Adelindis aufzufinden. Adelindis wird im Volksmund als Heilige verehrt, sie war Gräfin auf dem Bussen, Gemahlin Hattos und hatte vier Söhne und eine Tochter. Als ihre Söhne in einer Schlacht fielen, hatte sie sich in das Stift zu Buchau zurückgezogen und dem Stift und den Armen viel Gutes getan. Dort starb sie im Jahr 926 und wurde in der Stiftskirche begraben. 1032, bei dem Brand der Kirche, ist ihr Grab verloren gegangen. Nun habe Theresie Neumann von Konnersreuth auf eine Anfrage geantwortet, das Grab sei rechts vom Hochaltar, tief unten im Metallfarg. Letzte Woche hat man bei der Kanalisation um die Kirche rechts vom Hochaltar eine Stelle gefunden, wo die Mauer durchbrochen war und nur mit Backsteinen ausgefüllt ist. Man fand tatsächlich einen Schacht, bis jetzt 4 1/2 Meter unter dem Kirchenboden, in dem allerlei tongebrannte und zum Teil sehr schön bemalte Ornamente, leider zerstört, zum Vorschein kamen. Sie stammen wahrscheinlich aus der Karolinger Zeit. Auch römische Reste, Stücke von Säulen, kommen zum Vorschein. Nun stieß man in der Tiefe auf eine Mauer, die wohl zur Gruft führt.

Gmünd, 18. Sept. General Heye besichtigt das Ausbildungsbataillon. Der Chef der Heeresleitung, General der Inf. Heye, trifft am 26. Sept. in Gmünd zur Besichtigung des Ausbildungs-Bataillons und der Standorteinrichtungen ein. Für den Abend ist „Großer Zapfenstreich“ vorgesehen. Die Weiterfahrt erfolgt am 27. Sept. vormittags.

Gerstetten Olt. Heidenheim, 18. Sept. Schwere Motorradunfall. Der von hier gebürtige Herrmann Kühner wurde mit dem Motorrad in einer unübersichtlichen Kurve von einem Wiesensteiger Motorrad angefahren; der Letztere stürzte und blieb bewusstlos liegen. Kühner erlitt stark blutende Schürfwunden, während sein Sozialfahrer mit dem Schrecken davontam.

Ulm, 18. Sept. Die Handelskammer zum Schulgesetzentwurf. Die Handelskammer hat dem Entwurf des württ. Kultministeriums für ein Landes Schulgesetz im allgemeinen zugestimmt. Der Ausbau der Mittelschulen zu Anstalten für die Erlangung der mittleren Reife wurde abgelehnt, ebenso die Schulgeldfreiheit in den Berufsschulen sowie die Verpflichtung der Arbeitgeber, den Schulbesuch der Lehrlinge zu überwachen.

Altschulhausen, Olt. Saulgau, 18. Sept. Tödlicher Motorradunfall. In der Nähe von Mendelbeuren fuhr ein Motorradfahrer in voller Fahrt auf einen von Altschulhausen kommenden, mit fünf Personen besetzten Kraftwagen auf. Der Motorradfahrer wurde auf den Kühler des Kraftwagens geschleudert und durchschlag dessen Schutzscheibe. Der Kraftwagenführer, der die richtige Fahrbahn eingehalten hatte, verlor die Herrschaft über seinen Wagen und fuhr in den Straßengraben. Der Motorradfahrer erlitt schwere Kopfverletzungen und starb kurz nach seinem Einbringen in das Krankenhaus. Der Mitfahrende auf dem Sozialfahrer erlitt nur leichtere Verletzungen. Die fünf Insassen des Wagens, die Familie Baurat Schöbch-Dornbirn, trugen keine lebensgefährlichen Verletzungen davon. Die Frau erlitt einen Oberschenkelbruch, die Tochter innere Verletzungen und die anderen Kopfverletzungen. Motorrad und Auto wurden stark beschädigt.

# Verbandstag der württ. Gewerbevereine

## Arbeitslosenversicherung und andere Handwerkerfragen

Tübingen, 16. Sept. Der Verband württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen hielt hier seinen 67. Verbandstag ab. Der Begrüßungsfeier wohnten Kultminister Dr. Bazille und Wirtschaftsminister Dr. Beyerle an. Letzterer sagte in einer Ansprache dem gewerblichen Mittelstand die kräftige Unterstützung zu.

In der Vertreterversammlung wurde beschlossen, in einem Telegramm die württ. Regierung dringend zu ersuchen, alles daran zu setzen, daß die geplante Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung unterbleibe. Die Versammlung sprach sich auch einmütig gegen eine Erhöhung der Stundenzahl in den gewerblichen Schulen aus.

Die Hauptversammlung wurde vom Landtagsabgeordneten Flaschnerobermeister Henne-Tübingen am Sonntag vormittag 11 Uhr im Museum eröffnet. Nach dem vom Verbandsgeschäftsführer Eberhardt-Neutlingen erstatteten Rechenschaftsbericht gehören dem Verband 258 Vereine mit 23 500 Mitgliedern an. 24 Vereine stehen noch abseits. Ausführlich ging der Redner auf alle schwebenden Fragen des Handwerks ein.

Im Anschluß daran wurde die vom Vertretertag vorgeschlagene Entschließung angenommen: „Wir richten an die gesetzgebenden Körperschaften den dringenden Appell, der ständigen Steigerung der Steuern und sozialen Lasten mit allen Mitteln entgegenzuwirken. Wir fordern, daß endlich einmal die Bestimmungen der Reichs- und Landesverfassung, in denen der besondere Schutz von Handwerk und gewerblichem Mittelstand festgelegt ist, in die Tat umgesetzt werden. Vor allem wenden wir uns gegen die immer mehr um sich greifende Mißachtung der Reichsverordnungsordnung, sowie gegen das die Existenzmöglichkeit des Handwerks gefährdende Gebaren der bauvergebenden Stellen. Mit großer Erregung verfolgt das ganze Handwerk die neueste Entwicklung auf dem Gebiet des Lehrlingswesens, weil systematisch die tarifrechtliche Regelung der Lehrlingsverhältnisse versucht wird. Wir fordern dringend, daß die zuständigen Stellen mit aller Energie für die Erhaltung des Lehrverhältnisses als ein Erziehungs- und nicht als ein Ar-

beitsverhältnis eintreten. Von der württ. Regierung fordern wir die Abänderung des Gewerbesteuer-Gesetzes mit dem Ziel einer Ermäßigung der äußerst gesteigerten Steuerlasten für den Handwerker und einer Ausdehnung der Gewerbesteuer auf die freien Berufe. An die Beseitigung der Gebäudeverschuldungssteuer muß nunmehr allen Ernstes herangegangen werden. Mit großer Entrüstung nimmt der Verbandstag von dem Ergebnis der bisherigen Verhandlungen über die Reform der Arbeitslosenversicherung Kenntnis, welche der Gesamtwirtschaft eine weitere Belastung von 1/2 Prozent und dem Baugewerbe noch eine darüber hinausgehende Sonderbelastung bringen. Wir erwarten von der Landesregierung, daß sie unter Ausbaktung aller Kräfte gegen die geplante Erhöhung der Soziallasten ganz entschieden Stellung nimmt.“

Es folgten nun zwei Vorträge. Als erster sprach der Generalsekretär des Reichsverbands des Deutschen Handwerks, Dr. Meusch-Hannover über „Das deutsche Handwerk und die Reichsregierung“. Ziel der Steuerpolitik müsse die Förderung der Kapitalbildung, Ziel der Sozialpolitik die Minderung der unerträglichen Soziallasten, Ziel der Lohnpolitik ebenfalls Rücksichtnahme auf die bitter notwendige Kapitalbildung sein. In der allgemeinen politischen Entwicklung sei die berufständische Entwicklung nicht aufzuhalten. Außer von staatlicher Seite drohen dem Handwerk aber auch von der zunehmenden Vertustung und Monopolisierung Gefahr. Der Staat habe hier als Kampfwort die Aufgabe, eine Unterdrückung der wirtschaftlich Schwachen infolge dieser Entwicklung zu verhindern. Eine Staats- und Verwaltungsreform sei Voraussetzung für eine Entlastung der Wirtschaft. Das Handwerk bringe jährlich 750 Millionen Mark Steuern auf, das sind 10 Prozent des gesamten Steueraufkommens. Es müsse gefordert werden, daß bei kommenden Steuerentlastungen das Handwerk auch in diesem Umfang berücksichtigt wird. Die sozialen Schutzgesetze seien allzu schematisch auf den Begriff „Arbeitnehmer“ eingestellt.

Als zweiter Redner sprach Staatsrat Dr. Hegelmaier-Stuttgart über „Reich und Länder, Wege der Reichsreform“. An die Hauptversammlung schloß sich ein gemeinsames Mittagessen im Oshen an. Am Montag tagten noch die Vertreter der Handwerkerrentenkasse.

## Der Bauerntag in Marbach

L. C. Zu dem großen Bauerntag des 5. landwirtschaftlichen Bauverbands (Bezirke Ludwigsburg, Marbach, Backnang, Baihingen und Maulbronn) war eine ungeheure Menge von Landwirten, Freunden und Interessenten der Landwirtschaft nach der Schillerstadt gekommen. Besonderes Interesse fand natürlich zunächst die prächtige Ausstellung, die am Freitag eröffnet wurde und die ein überraschendes Bild von der Vervollkommnung und der Leistungsfähigkeit der schwäbischen Landwirtschaft bot.

Am Samstag eröffnete Landesökonomierat Föb-Ludwigsburg die Bauerversammlung. Nach einer Begrüßungsansprache von Stadtschultheiß Kopf-Marbach hielt Frhr. v. Stauffenberg-Rißtissen unter größter Spannung der Versammlung einen Vortrag über die Lage der Landwirtschaft. Die industrielle Teil der deutschen Volkswirtschaft, so führte er aus, habe eine rapide Entwicklung genommen. Die daraus für den Bauernstand entspringenden Gefahren habe dieser erst sehr spät erkennen können. Um der unendlich schwierigen Lage, in die unser ganzes Wirtschaftsleben, vor allen Dingen aber auch der deutsche Bauernstand inzwischen gekommen war, zu steuern, wurden aus dem Auslande bedeutende Kredite zur Antur-

belung der Wirtschaft hereingenommen. Diese Kredite wurden aber zum großen Teil zum Wareneinkauf aus dem Ausland verwendet. Dadurch erklärt sich auch die Neuverschuldung der deutschen Landwirtschaft, die in kurzer Zeit so hoch war wie die Summe der ausgenommenen Anturbelungskredite. Mit dieser Zeit begann die tödliche Erkrankung der deutschen Landwirtschaft, die, wenn nicht eine Aenderung der bisherigen Wirtschaftspolitik eintritt, zum Absterben des Berufsstandes führen muß. Als erste und wichtigste Voraussetzung für eine Besserung der landwirtschaftlichen Notlage ist notwendig die Anpassung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse an die tatsächliche Kaufkraft des Gelds. Dieses Ziel ist nur möglich durch eine bewußte Aenderung der deutschen Zoll- und Handelspolitik. Hierauf sprach der Redner über die Aufgaben des württembergischen Staats für die Landwirtschaft. Württemberg habe in den letzten Jahren sehr viel Geld aufgewendet für den Wohnungsbau in den Städten. Dieses Problem sei heute fast gelöst. Erhebliche Summen wurden für Straßenausbau und für den Automobilverkehr aufgewendet. Für die Landwirt-

schaft müsse mehr getan werden als bisher. Württemberg habe wohl seit langem Feldbereinigungsmaßnahmen durchgeführt, aber noch niemals in Verbindung mit irgendwelchen Zusammenlegungen. Die Zerstückelung der Felder sei eine unhaltbare Ueberlieferung. Es bliebe gegebenenfalls nichts anderes übrig, als zwangsweise eine Zusammenlegung anzustreben.

Anschließend sprach Generalsekretär Hummel vom Landw. Hauptverband über die jüngsten Maßnahmen auf wirtschafts- und agrarpolitischen Gebiet und die aus der Verschärfung der bäuerlichen Notlage sich ergebenden neuen Forderungen der landwirtschaftlichen Einheitsfront. Trotz der im Juni d. J. vom Reichstag beschlossenen Maßnahmen sei der Getreidepreis niedriger denn je. Die Erbitterung auf dem Land sei deshalb außerordentlich gewachsen und es werde den besonnenen Elementen immer schwerer, die erregten Gemüter zu beruhigen. Neben den handels- und zollpolitischen Maßnahmen sind solche steuer- und kreditpolitischer Art notwendig, um den auf dem Bauer lastenden Verkaufsdruck zu beheben und eine Erleichterung der Erntefinanzierung zu ermöglichen. Wir stehen mitten in einer entscheidenden Phase wirtschaftspolitischer Entwicklung. Hierzu gehört auch die Frage der Neuregelung der sozialen Gesetzgebung, im Vordergrund die Reform der Arbeitslosenversicherung. Die Landwirtschaft hat sich noch nie gegen eine Sozialversicherung in normalen Grenzen gestäubt. Es geht aber nicht an, daß die Sozialpolitik die deutsche Wirtschaft und damit auch die Landwirtschaft mit aller Gewalt zugrunde richtet, indem sie ihr Belastungen auferlegt, die sie mit bestem Willen aus ihren Betrieben nicht herauswirtschaften kann. Auch in der vorgesehenen Reform des Krankenkassenwesens ist hinsichtlich der von der Landwirtschaft verlangten Leistungen der Bogen bereits überflannt.

Beide Reden fanden stärksten Anklang. Mit dem prächtigen, geschmackvollen Festzug am Sonntag, der wieder eine Unmenge von Gästen aus der näheren und weiteren Umgebung angelockt hatte, fand der Bauerntag seinen Höhepunkt. Der Festzug war geleitet von den Hauptlehrern Messle-Marbach und Schäfer-Großbottwar. Von der die Felder segnenden germanischen Göttin Freya geleitet folgten historische Bilder von den Steinzeitmenschen über die Römerzeit, den Bauernaufstand von 1525, die schreckliche Zeit des Dreißigjährigen Krieges bis zu malarischen Trachtengruppen, die noch bis in die Gegenwart erhalten sind. Wie frisch erschlossene Blumenwälder wirkten die einzelnen den Festzug verbindenden Kindergruppen. Unvergessen wird den vielen Städtern unter den Besuchern der schwerbeladene Erntewagen bleiben. Der Pflug in seiner Entwicklung wurde gezeigt. Es fehlte nicht die Spinnstube, der alte Webstuhl, ein Tabakwagen und eine Bauernhochzeit. Der Beilsteiner Bürgerweh folgten den Weinbau verherrlichende Gruppen. Die Darstellung des Schicksals der Hamfurter glücklich überstandener Zeiten wurde besonders lebhaft aufgenommen.

## Aus Stadt und Land

Nagold, den 19. September 1929.

Ich kann mir nicht denken, daß Bescheidenheit immer eine Tugend sein soll. Zu oft ist sie nur eine Trägheit des Willens.

## Sonderzug und Postomnibusverkehr zum landwirtschaftl. Bezirksfest

Von Altensteig aus wird, um den voraussichtlich überaus starken Zustrom nach Nagold an den Festtagen bewältigen zu können, ein Sonderzug geführt. Die Fahrzeiten sind: Altensteig ab 11.45 Uhr, Bernab ab 11.52 Uhr, Eßhausen ab 12.05 Uhr, Rohrdorf ab 12.13 Uhr, Nagold-

# AN LAGERFEUERN DEUTSCHER VERGABUNDEN

IN SÜDAMERIKA

Von FRANZ DONAT / Copyright by Strecker & Schröder

(Fortsetzung 8)

Da wenig Aussicht bestand, meine Kameraden in der großen Stadt aufs Geratewohl zu treffen, so begab ich mich direkt zur deutschen Gesandtschaft, vor der sie sich auch schon eingefunden hatten. Wie ich an ihren Mienen feststellen konnte, mußten sie gleichfalls etwas Außerordentliches erlebt haben. Es kam denn auch bald heraus, daß es ihnen eher noch schlechter ergangen war als mir; ich besaß wenigstens mein Geld noch. Sie hatten gleichfalls ihre Mittelreis gewechselt und dabei dasselbe Empfinden gehabt wie ich. Dann suchten sie ein vornehmes Hotel auf, in dem das Uebernachten vier Pesos, die Flasche Wein zwei oder drei Pesos kostete usw. Da brauchten sie natürlich nicht zu sparen, denn sie wären ja dumm gewesen, wenn sie diese paradisiäische Herrlichkeit nicht bis zum Letzten ausgenüßt hätten. Obwohl sie sich mit dem Eigentümer des Hotels, einem Italiener, nicht recht verständigen konnten, so ging doch alles ganz gut, bis am nächsten Morgen die Rechnung kam und es sich herausstellte, daß auch sie argentinische Pesos blechen mußten, jeden zu zweiundzwanzig paraguayischen Pesos.

Die unmäßige Kneiperie rächte sich nun durch einen doppelten Kagenjammer.

Das große eiserne Tor des Gesandtschaftsgebäudes wurde geöffnet, und etwa fünfzig Mann stürmten in das Innere des Hauses.

Befanden sich nun auch noch zerlumpte Gestalten als ich unter diesen Deutschen, so verursachte es mir doch ein großes Mißbehagen, wenn ich an die kritischen Blicke und die in schnarrendem Ton gehaltenen Worte der Geringachtung dachte, die ich hier sicher über mich ergehen lassen mußte.

Dazu stand auf dem großen Porzellanbild unter dem Adler mit den schwarz-weiß-roten Farben: Freiherr v. F.

Hatten schon die Konjulin, ob sie Hinz oder Kunz hießen, nicht viel für einen arg heruntergekommenen Landsmann übrig, wie mußte es mir erst bei diesem Aristokraten ergehen.

Ich wollte deshalb meinen Ohren nicht trauen, als dieser eintrat und uns alle in herzlichem Ton begrüßte.

Und als ich dann vor ihm stand und Persönliches mit ihm besprach, da fiel kein böses Wort gegen mich, sondern er gab mir warmherzige Mahnungen und Ratsschläge.

Wie eine Schreckensbotschaft wirkte auf uns die Mitteilung, daß wir nicht nach Deutschland zurück dürften. England hatte das Meer gesperrt, und viele, die es trotzdem gewagt hatten, auf neutralen Schiffen in die Heimat zu gelangen, saßen auf Gibraltar in Gefangenschaft und waren nicht nur keine Hilfe für das Vaterland, sondern bildeten eine Repressalie gegen dieses beim Friedensschluß.

Da die meisten Deutschen die von Unionen aus in ihr Vaterland zurückkehren wollten, völlig mittellos waren, so bekamen wir auf der Gesandtschaft eine zehntägige Unterstützung von täglich sechs Pesos für den Mann. Damit dieses Geld auch keine richtige Bestimmung fand, erhielten wir es in Form eines Zettels, der uns zur Unterkunft in einer Herberge berechtigte.

Für sechs Pesos Paraguayanos gab es nun natürlich kein Schlaraffenleben, sondern nur eine Britsche, einen Topf Mate mit einigen Galletas\*) und abends einen Teller 95-prozentige Wasserjuppe.

Mehr konnte die Gesandtschaft für die Anmenge von Deutschen, die Gebrauch von der Unterstützung machten, auch nicht tun, sonst wäre von diesen Ausgaben allein ein riesiges Kapital verschlungen worden.

Hier sollte eben jedem nur eine Lebensfrist geboten werden, bis er Arbeit fand oder sich entschloß, sein Glück anderswo zu suchen.

Mit Arbeit sah es allerdings traurig aus. Obwohl sich der Gesandte die größte Mühe gab und selbst seine persönlichen Beziehungen dazu verwandte, und die jungen Schreiber der Gesandtschaft tagelang mit herumließen, um Stellen für uns zu suchen, so gelang es doch nur für ganz wenige, solche zu finden.

Ich hatte von einem deutschen Bäcker gehört, der etwas außerhalb der Stadt wohnen sollte. Diesen suchte ich auf und traf einen alten schmiegigen Kerl mit struppigem Haar und Bart an, mit einer Hofe bekleidet, die von allein stehen geblieben wäre, wenn er sie ausgezogen hätte. Obwohl er nun wirklich keinen vorteilhaften Eindruck auf

\*) Kleiner runder, harter Zwieback.

mich machte, wollte ich ihm doch meine Dienste anbieten, denn die Unterstützungsfrist war bald abgelaufen, und die kleine Summe, die ich noch besaß, sollte als ein äußerster Notpfennig bleiben.

In der verlotterten Bude des Bäckers fand ich weitere vier Deutsche, ebenfalls alte Knaben.

Sie saßen um einen wackligen Tisch, schlangen den Würfelbecher und tranken aus riesigen Gläsern Zuderrohrschnaps.

„Als Geselle kann ich dich nicht annehmen“, sagte der Meister, als ich mein Anliegen vorbrachte, „doch ich mache dir den Vorschlag, als Teilhaber in mein Geschäft einzutreten.“

Dann zeigte er mir seine Badstube, die ihm, seinen Hausgenossen und einer alten Paraguayerin, die den Haushalt führte, gleichzeitig als Schlafräum diente. Eine alte vermoderte Riste nannte er Badkron, und den Ofen, den ich sah, hätte sich selbst eine Kolonistenfrau nicht gefallen lassen.

„Sie scherzen doch wohl nur, lieber Mann“, erklärte ich ihm, doch er beteuerte, daß es sein heiliger Ernst sei und ich sofort als Teilhaber bei ihm eintreten könne. Als ich ihm darauf sagte, daß ich nicht sein Angebot, sondern seine Bäckerei für einen Scherz halte, meinte er lachend: „Spaß muß ja sein, doch wenn du nicht willst, zwingen kann ich dich nicht. Aber es wäre wirklich schade, denn es gibt immer noch Geschäftsleute in der Stadt, die einem Anfänger ein bis zwei Saß Mehl auf Pump verkaufen.“

Er und die vier alten Knaben, also schon fünf Anfänger mit erschöpftem Kredit, dachte ich mir und wollte gehen, denn es war selbstverständlich, daß ich nicht in diese Schwindelfirma eintrat.

Da sagte einer der Würfelschieber zu mir: „Komm her, Affe, trink einen Schnaps“. Halb belustigt, halb verärgert über soviel heimatliche wadere Grobheit sah ich mir den Menschen näher an. Da fuhr er fort: „Denkst du am Ende, du seist kein Affe? Wer arbeitet, ist immer einer, doch tröste dich, wir waren alle einmal Affen. — Ist es nicht so?“ wandte er sich mit verglatten Augen, Beifall erwartend, an seine Kumpane. Die stimmten ihm zu. Mich erfüllte ein Grauen vor diesem menschlichen Bankrott. Von diese fünf verjoffenen Kerle ihr verheißenes Leben fristeten, mochte der Himmel wissen. Wie mir auf der Herberge erzählt wurde, sollen zwei davon einmal richtig gehende Doktoren gewesen sein.

Als ich schon ein Stück Wegs gegangen war, hörte ich auf einmal das Lied „O alte Butschherrlichkeit“. Der grölende Gesang kam aus der windschiefen Bude hinter mir. Obwohl ich mir gerade Gedanken über den tragischen Abschluß mancher Ameritafahrt machte, mußte ich doch herzlich lachen.

(Fortsetzung folgt)

Seite 3 —  
Stadt ab  
12.34 Uhr.  
hende Ver  
am Samst  
ha u je n-2  
der Kursfo  
sonnterbad  
Bagenführ  
Der Se  
lantien G  
dem Amts  
it unferer  
fügt. Viele  
len jpred  
Die am  
gut besuch  
klärenden  
gen muß  
tag abend  
die die Au  
empfehlen,  
schließen,  
schließen,  
Schluß hin  
tätige Bev  
von 8-10  
wirkt bei  
landw. Be  
auf die U  
Walddo  
Exempel, d  
sollte der  
mit großer  
niedrigere  
vollgeleite  
W a l z  
men und r  
Ställen ge  
das Wohn  
Gebäude d  
niel Wa l  
war bei W  
fenbrechen  
Stelle und  
Motorradf  
den Wösch  
Uebung an  
bemerkbar  
heimischen  
zum Teil  
genügend  
als letzter  
einen nied  
Augenblick  
leergepum  
menarbeit  
jetragen  
auf seinen  
ständig ni  
mauern ni  
fügtigen Br  
des Obera  
Brandplatz  
mogen den  
Uhr auf d  
glühen noch  
daß eine  
rungen dü

Stadt ab 12.26 Uhr, Nagold-Hauptbahnhof an 12.34 Uhr. Die fahrplanmäßigen Züge erhalten entsprechende Verstärkungen. — Ein Reichspostomnibus wird am Samstag, den 21. Sept., vorm. 11 Uhr über Egenhausen-Waldsdorf nach Nagold fahren. Außerhalb der Kursfahrten werden am Samstag und Sonntag Personenfahrten in der Richtung Waldsdorf-Bödingen und nach Hatterbach nach Bedarf ausgeführt. Anmeldungen bei dem Wagenführer.

**Dienstaufsichten.**

Der Herr Staatspräsident hat den Notariatspraktikanten Eßlinger in Herrenberg zum Obersekretär bei dem Amtsgericht Stuttgart II, ernannt.

**Der Städt. Vorschlag 1929**

In unserer heutigen Ausgabe als Zeitige Beilage zugefügt. Viele Worte darüber zu machen, ist wertlos, die Zahlen sprechen für sich und erläutern alles aufs beste.

**Die völkerkundliche Ausstellung der Basler Mission**

Die am Samstag eröffnete Ausstellung wurde bisher gut besucht. Jung und alt lauschen mit Interesse den erklärenden Vorträgen. Wegen anderweitiger Verpflichtungen muß die Ausstellung leider schon am nächsten Montag abend um 10 Uhr geschlossen werden. Für diejenigen, die die Ausstellung noch nicht besucht haben, wird es sich empfehlen, den Besuch nicht auf den letzten Tag zu verschieben, da erfahrungsgemäß der Andrang gegen den Schluß hin groß ist. Besonders zu empfehlen für die wertige Bevölkerung unserer Stadt sind die Abendstunden von 8—10 Uhr. Die fremde Welt in ihrem Farbenkostüm wirkt bei der Beleuchtung besonders schön. Besucher des landw. Bezirksfestes in Stadt und Land werden besonders auf die Ausstellung aufmerksam gemacht.

**Waldsdorf, 19. September. Brandfall.** Die Probe aufs Exempel, d. h. auf den Bezirksfeuerwehrtag vor 2 Wochen sollte der gestrige Tag bilden. Das schwere Gewitter, das mit großen elektrischen Entladungen über unserem Ort niederging, schlug 6.15 Uhr in die mit Frucht und Heu vollgeladene Scheune des „Waldhorn“ (Inhaber Christine Walz Wwe.) Im Nu stand die Scheune in hellen Flammen und nur mit Mühe konnte noch das Vieh aus den Ställen geborgen werden. Die Flammen griffen auch auf das Wohnhaus über und bedrohten die angrenzenden Gebäude des Joh. Beutler, Silberarbeiter und des Daniel Walz, Bauer, schwer. Der Sohn der Frau Walz, war bei Beginn des Brandes auf dem Heimweg vom Zapfenbrotchen. Die Waldsdorfer Wehr war umgehend zur Stelle und die Nagolder Weckerlinie wurde durch einen Motorradfahrer alarmiert und traf gegen 7 Uhr ein. Bei den Löscharbeiten machte sich wieder, genau wie bei der Lösung am Bezirksfeuerwehrtag, der große Wassermangel bemerkbar und aller Mut und das forsche Vorgehen der heimischen Wehr und die neuesten Geräte sind dadurch nur zum Teil zu nützen. Die Hydranten gaben nur ganz ungenügend Wasser, da das Reservoir von Waldsdorf, das als letzter Ort an die Wasserversorgung angeschlossen ist, einen niederen Stand zeigte und die Weckerlinie hatte im Augenblick wieder alle verfügbaren Behälter und Brunnen leergepumpt. Doch war es durch das vorzügliche Zusammenarbeiten, besonders auch durch das unverdrossene Wassertragen der Frauen und Mädchen möglich, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Scheune brannte vollständig und das „Waldhorn“ fast bis auf die Grundmauern nieder. Die Nachbargebäude erlitten nur geringfügigen Brandschaden. Die Weckerlinie konnte auf Befehl des Oberamtsbauamteisters Schleicher, der sofort am Brandplatz erschienen war, um 11 Uhr wieder abrüden, wogegen die gesamte Waldsdorfer Wehr bis um halb 6 Uhr auf dem Brandplatz zu arbeiten hatte. Zur Stunde glühen noch die großen Mengen von Heu und Frucht, so daß eine ständige Wache zur Stelle sein muß. Die Versicherungen dürften den Schaden nicht vollständig decken.

**Unterjettingen, 18. Sept. Abschied.** Als vor etwa 3 Wochen die Nachricht von der Ernennung unseres Herrn Pfarrers Stöck nach Freudental O.N. Beigheim hier laut wurde, waren die Gemüter sehr bewegt. Denn um es von vornherein zu sagen, die Gemeindeglieder waren mit unserem Pfarrhaus verwachsen. Die Zeit, da es gilt, emsig zu schaffen und zu pflanzen, die am Körper und Geist erhöhte Anforderungen stellt, kam rasch näher und mit ihr der letzte Sonntag, an dem Pfarrer Stöck in seiner Abschiedspredigt im dicht gefüllten Gotteshaus den Text Johannes 15, 1—11, „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ zugrunde legte. Mit heiligem Ernst ermahnte er die Herzen der Zuhörer zum Weiblen am Weinstock, sich empor zu ranken an ihm, um nicht als wilde Rebe reinste abgehauen zu werden. Anschließend hieran vereinigte man sich gemeinsam vor dem Tisch des Herrn. Die Gemeinde ließ es sich nicht nehmen, am Montag Abend noch einmal mit der scheidenden Pfarrfamilie zusammen zu sein und fand sich vollständig vor dem Pfarrhaus ein. Der sternbesäte Himmel und die stimmungsvolle Beleuchtung trugen dazu bei, die Gedanken dem Grau des Alltags zu entreißen und sie beschwingt zur Höhe schweben zu lassen. Zu Anfang wurde der 91. Psalm „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt, wurde vom Gem. Chor unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Döngus meisterhaft geklaut vorgetragen und anschließend hieran „Verklingen ist des Tages Treiben“. Darauf sprach Herr Schultheiß Brösamle und dankte dem Scheidenden für all das, was er während seiner 7-jährigen Tätigkeit am hiesigen Ort geleistet hat. Er hob hervor, wie gut das gegenseitige Einvernehmen war im amtlichen wie im privaten Leben und wünscht ihm für seine sicher nicht immer leichte Arbeit Gottes Segen und die täglich erforderliche Kraft, daß sich namentlich seine oft wankende Gesundheit festigen möge. Der Vorstand des Ev. Volkshundes, Herrn Martin Haag, dankte Herrn Pfarrer Stöck für alle Mitarbeit, die er als Kassier in den Dienst der Sache hierauf nahm der Scheidende das Wort und brachte tief gerührt Worte des Dankes für alle Liebe und Anhänglichkeit zum Ausdruck. Er gedachte manches schönen Fleckchens Erde, das man, wenn man Sinn und offene Augen dafür hat, im Herzen festhalten muß. „Zelbeinwärts“ floß ein „Vögelein“ vom Gem. Chor vorgetragen, bildete den Schluß der eindrucksvollen Stunde. Vom Gemeinderat und Kirchengemeinderat wurde die Pfarrfamilie mit einem von der Firma Benz & Koch, Nagold in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Omnibus nach Herrenberg begleitet. Mit Bedauern sehen wir sie scheiden und wünschen ihr, daß sie dort am Fuße des Strombergs, da die Lüfte milde wehen wie im Gäu, viel Freude erleben und sie mit erneuter Kraft und Gesundheit ihres Amtes walten dürfe.

**Schömberg, O.N. Neuenbürg, 18. Sept. Neubau einer katholischen Kirche.** Unser weltbekannter Kurort für Lungenerkrankte erhält eine katholische Kirche, die in der Nähe unseres schönen Rathauses ihren Platz findet. Am letzten Sonntag fand die Grundsteinlegung in feierlicher Weise statt. Die Weiberede hielt Generalvikar Kottmann aus Rottenburg. Nebst einer Urkunde kamen Geld und Zeittungen in den Grundstein.

**Calmbach, O.N. Neuenbürg, 18. Sept. Das eigene Haus in Brand gesteckt.** Der Besitzer des Gasthauses zur „Linde“, Karl Maier, das in der Nacht auf Samstag niederbrannte, wurde unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet und an das Amtsgerichtsgefängnis nach Neuenbürg eingeliefert.

**Letzte Nachrichten**

**Wie lange noch?**

**Berlin, 19. Sept.** Wie der „Lokalanzeiger“ aus Landau meldet, verurteilte das französische Militärgericht den katholischen Geistlichen, Pfarrer Handrick, zu 4 Wochen Gefängnis und 160 Mark Geldstrafe, weil bei einem Sportfest katholischer Sportler getrommelt und gepfeifen worden sei. Bekanntlich hat die Rheinlandkommission durch eine Ordonnanz Trommeln und Pfeifen wegen des „militärischen Charakters“ dieser Musik unter Strafe gestellt. Der Pfarrer, der in keiner Weise für die Musikbegleitung des Festzuges verantwortlich war, wurde trotzdem von den Franzosen verhaftet und zu dieser enorm hohen Strafe verurteilt.

**Zortgesetzte polnische Luftspionage.**

**Berlin, 19. Sept.** Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Kolberg überflogen am Mittwoch zwei polnische Flugzeuge in etwa 400 Meter Höhe die 15 Kilometer von der polnischen Grenze entfernt liegende pommerische Stadt Lauenburg und schlugen von hier aus die Richtung nach dem Flugplatz Stolp ein, über dem sie in geringer Höhe eine Schleife zogen und dann nach der polnischen Grenze zurückflogen.

**Die Räumung der zweiten Zone.**

**Koblenz, 19. Sept.** Das französische Armeoberkommando in Mainz hat am Mittwoch den zuständigen Stellen in Koblenz die genauen Angaben und Befehle über die Räumungszeitpunkte der zweiten Zone zugeleitet. Die Räumung dieser Zone wird sich über die Zeit vom 16. September bis 30. November erstrecken und wird in zwei Abschnitten durchgeführt. Vom 16. September bis 15. Oktober werden zunächst Büros, Lazarette, Pioniermaterial, Munition, Automobile, Bekleidungs- und Ausrüstungsmaterial der Regimenter, Wagen, Telephone, Kasino und Küchenmaterial und dergl. nach Frankreich abtransportiert. Diesen Materialtransporten werden kleinere Truppenabteilungen der in Koblenz liegenden Infanterieregimenter 22 und 151 beigegeben. Vom 16. Oktober bis 30. November wird sich die Haupträumung der Truppen vollziehen. Die beiden Infanterieregimenter 23 und 151 werden in den Tagen vom 15. bis 19. Oktober in Koblenz verladen. Bezüglich des Räumungszeitpunktes für die 3. Zone sind bisher noch keine Befehle erlassen worden.

**Millionenstiftung für Bad Nauheim.** Eine vorerst unbekannt gebliebene wohnende Ausländerin hat für Bad Nauheim bei Frankfurt eine Million Dollar gestiftet. Mit den Mitteln wird ein Institut für wissenschaftliche Forschung und Fortbildung erstellt werden. Als Erinnerungsfond zum Andenken an den verstorbenen Gatten der Stifterin ist 1/2 Million Dollars ausgelegt für die weitere wissenschaftliche Ausbildung akademisch gebildeter Deutscher und die Durchführung wissenschaftlicher Forschungen. Ein gewisser Betrag ist bestimmt für ein Institut zur Erforschung und Bekämpfung der Herzkrankheiten, der Rest für den Bau und die Einrichtung dieses Instituts sowie für den Betrieb.

**Seltener Fund am Königsee.** Von einem Fischer in St. Bartholomä bei Berchtesgaden wurde ein leeres Ruderboot entdeckt, in dem ein Stock, ein Hut und ein Schlüsselband lagen, eine Karte mit den Farben Schwarz-Rot-Gold und der Aufschrift: „Dem Finder eine Belohnung von 100 Mark“. Der Kahn war am Sonntag nachmittag von einem Herrn gemietet worden, der ein sehr verstörtes Wesen zeigte. Gewisse Anzeichen geben Anlaß zu der Annahme, daß es sich um eine hochstehende Person handelt, die mit gewissen Vorkommnissen der letzten Zeit in Verbindung steht. Nach der Ansicht der Gendarmerie in Berchtesgaden ist aber auch mit einer Irreführung zu rechnen.

Im Hotel hatte der unbekannte Fremde einen Brief hinterlassen, der den Eindruck macht, als ob er von einem Irrsinnigen geschrieben worden sei. Der Verfasser spricht u. a. davon, daß er aus fürstlichem Haus stamme und daß er bei der Finanzierung der letzten Bombenanschläge beträchtliche Geldmittel zur Verfügung gestellt habe. Im einzelnen sind dann die Wünsche über die Art seiner Beisehung formuliert und Grüße an bekannte, im politischen Leben stehende Persönlichkeiten gerichtet.

**Brandstiftung im Deutschen Dom?** Die Kriminalpolizei ist bei der Untersuchung des Brandes in der Kuppel des alten Doms in Berlin, der aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammt, zu der Ansicht gekommen, daß Brandstiftung vorliegen müsse. An dem Dom werden seit einem Jahr Ausbesserungsarbeiten ausgeführt.

**Selbstmord in der Kirchturmspitze.** In Groß-Dente (Braunschweig) hat sich der Ortspfarrer in der Kirchturmspitze erhängt. Da alles in Ordnung und der Geistliche sehr beliebt war, sind die Gründe zu dem Schritt unerklärlich.

**Die Kassenboten überfallen und um 85 000 Mark beraubt.** In Zwickau (Sachsen) wurden drei Kassenboten des Bürgerrechts I, der dem Erzgebirgischen Steinkohlen-Arbeiter-Verein gehört, vormittags in der Nähe einer Eisenbahnunterführung von drei bewaffneten Burchen angehalten, die ihnen 85 000 Mark Lohngehalt, die sie von der Bank abgehoben hatten, abnahmen. Die Räuber verschwanden nach dem Ueberfall mit einem geschlossenen Kraftwagen, der die Nummer V 22 104 trug, in Richtung auf Leipzig. Das Werk ist gegen Ueberfall versichert.

**Das große Los zum Verhängnis geworden.** Ein Eisenbahner aus Warmontowitz (Oberschlesien) hatte bei der letzten Klassenlotterie einen Teil des großen Loses gewonnen und sich ein Motorrad angeschafft. Auf der Probefahrt fuhr er in ein Fuhrwerk hinein und war sofort tot, sein Begleiter wurde schwer verletzt.

**Sport**

**Flugveranstaltungen.** Für den 22. September veranstaltet auf dem Wiesengelände bei Dettlingen der Württ. Luftfahrtverband Stuttgart eine Flugveranstaltung. Als Teilnehmer werden der bekannte Kunstflieger Spengler-Böblingen, Luftakrobat Schindler, die beiden Flieger Wolf Hirth und Keller, sowie die Fallschirmabspringerin Hebi Schumann-Sindelfingen genannt. — Für Anfang Oktober ist in Kirchheim-Teck in der Turnhalle eine Segelfluggausstellung geplant, in der verschiedene Typen von Maschinen und Einzelteile in der Zusammenstellung zu sehen sein werden. — Acht Tage später findet ein Vorführungs- und Schauliegen der Segelflieger am Nordabhang der Teck vor geladenen Gästen statt.

**Vom Segelflug am Nordabhang der Teck.** Die Segelflieger hatten am letzten Sonntag einen heißen Kampftag. Sie mußten zwei Wettbewerbe bestreiten. Etwa 60 wohlgeungene Starts wurden von württ. Flug- und Arbeitsgruppen, die fast alle vollständig erschienen waren, erledigt. 24 Starts allein gehen auf Punktzahlung für den Rhön-Heimatwettbewerb. Bissingen gewann mit knappem Vorsprung den Teckpokal und den vom Württ. Luftfahrtverband ausgesetzten Geldpreis. Im Rhön-Heimatwettbewerb schmitt Stuttgart am besten ab. Stuttgart schaffte sich 34 Punkte, Ludwigsburg 13 Punkte, Kirchheim, Dettlingen, Bissingen und Dettlingen konnten sich ebenfalls nennenswerte Resultate erringen.

**Bewahrung gegen eine Boykottklärung.** Die Sportschrift „Solitude“ Nr. 5 des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs, Gau Württemberg, enthielt eine Aufforderung an die Klubmitglieder, Ortschaften, die Stoppstellen eingeführt haben, besonders Tübingen und Umgebung, zu boykottieren, d. h. dort nicht zu übernachten, nichts zu verzehren oder einzukaufen usw. Im Tübinger Gemeinderat erklärte Oberbürgermeister Scheef, die Einrichtung der Stoppstelle sei keine Schikane, sondern sei vom Ministerium des Innern zum Schutz des Publikums und zur Erleichterung der Feststellung strafbarer Handlungen bei Automobilunfällen usw. vorgeschrieben. Gemeinderat Professor Dr. Köhler regte an, gegen die Aufforderung zum wirtschaftlichen Boykott beim Ministerium des Innern Beschwerde zu erheben.

**Wohin kommt das 15. Deutsche Turnfest?** Die Stadt Stuttgart hatte bisher gute Aussichten, daß das Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart auf dem Wasen abgehalten werde. Die Stadt hatte nicht nur einen Risikogrundstod, sondern auch eine nicht rückzahlbare Beihilfe von 150 000 Mark zugefagt. Nun hat aber der in Wettbewerb stehende Schlesische Turnkreis einen Sicherheitsgrundstod von 500 000 Mark aufgebracht, und diese Verschiebung der Aussichten zugunsten Breslaus könnte nur ausgeglichen werden, wenn in Stuttgart eine Bürgschaft in gleicher Höhe geleistet werden könnte. Der am 3./4. Oktober in Berlin zusammentretende Deutsche Turntag wird die Entscheidung treffen.

**Handel und Verkehr**

**L.C. Vermittlungsstelle für Weinversteigerungen.** Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg e. V. in Stuttgart, Johannesstraße 86, hat im Einvernehmen mit dem Württ. Weinbauverein e. V. eine Vermittlungsstelle für Weinversteigerungen eingerichtet. Die Weinärtern-Genossenschaften, Weinärtern-Gesellschaften und die Verwaltungen der Weinäcker sind ersucht, dieser Stelle alle Weinversteigerungen unter gleichzeitiger mengenmäßiger Angabe des zur Versteigerung gelangenden Erzeugnisses mittels Fernsprecher unter der Rufnummer Stuttgart 241 41 oder durch besonderes Schreiben mitzuteilen. Die Vermittlungsstelle wird auf Anruf jederzeit Auskunft über die bei ihr angemeldeten Versteigerungen geben.

**Vorzheimer Schlachttiermarkt.** Auftrieb: 4 Ochsen, 12 Kühe, 55 Rinder, 21 Farren, 15 Kälber, 413 Schweine. Preise: Ochsen 1. 58—60, 2. 52—56, Farren 1. 54, 2. 53, 3. 49, Kühe 2. 42, 3. 28, Rinder 1. 59—62, 2. 55—58, Schweine 2. 90—92, 3. 90—92, 4. 88—91 RM.

**Viehpreise.** Gaildorf: Ochsen und Stiere 365—681, Kühe 215 bis 666, Rinder und Jungvieh 200—582. — Ravensburg: Kalbeln 400—620, Anstellrinder und Stiere 200—380. — Weidenstadt: Ochsen 750—885, Stiere 410—650, Kühe 350—670, Kalbeln 450—685, Einstellvieh 130—378. — Ellwangen: 1 Paar Ochsen 942—1685, 1 Dohje 395, 1 Paar Stiere 900, 1 Stier 300—500, Schlachtfarren 320—385, Rinder 324—620, Kühe in Milch 600, trächtige Kalbinnen 500. — Nellingen: Ochsen 600—850, Kühe 400—680, Jungvieh 200—400, Stiere 400—600, Kalbinnen 500 bis 700. — Waldsee: Ochsen 500—700, Kühe 200—250, Kalbeln 450—550 Rinder 200—320 RM.

**Schweinepreise.** Aalen: Milchschweine 40—58. — Kirchheim u. Teck: Milchschweine 45—70, Läufer 70—100. — Niederstetten: Saugschweine 45—55. — Oberstfeld: Milchschweine 38—90. — Schweningen: Milchschweine 38—43. — Tullingen: Milchschweine 25—45. — Weidenstadt: Milchschweine 30—51, Läufer 67—115. — Böhlermann: Milchschweine 40—60. — Buchau a. F.: Milchschweine 47—55. — Ellwangen: Milchschweine 40—60. — Endwigsburg: Milchschweine 38—58. — Nellingen: Läufer 80 bis 110, Milchschweine 50—65. — Waldsee: Milchschweine 50—60.

**Fruchtpreise.** Reutlingen: Weizen 13, Dinkel 9—10.50, Gerste 11—12, Haber 8.40—12. — Tullingen: Dinkel 9—10, Gerste 11.50—12, Haber 12.50 alt, neu 8.50—9. — Weidenstadt: Weizen 13—14, Dinkel 10—12, Roggen 11—12. — Aalen: Kernen 12.80, Weizen 11—12.40, Roggen 10.20—11.50, Dinkel 9.50, Gerste 8.30, Haber 8.10. — Heidenheim: Kernen 12—12.60, Weizen 11—12, Roggen 9, Haber 9.60. — Waldsee: Roggen 12.50, Haber 10.30 M.

**Hopfenpreise.** In Ergenzingen O.N. Rottenburg ist die Ernte beendet. Qualität und Quantität sind gut ausgefallen, doch hat noch kein Kauf stattgefunden. In Wurlingen O.N. Rottenburg ist die Ernte ebenfalls beendet. Bis jetzt wurde nur ein kleiner Posten guter Qualitätsware zu 40 RM. per Zentner nebst Trinkgeld verkauft. In Mödingen O.N. Herrenberg wurden die ersten Hopfen, nur grüne Ware, zu 40 RM. und ein bis zweimal Trinkgeld verkauft. Auch in Unterjettinger O.N. Herrenberg wurde für eine kleine Partie Hopfen nur 40 RM. und 5 RM. Trinkgeld erzielt. Auf dem Hopfenmarkt herrscht überall Mißstimmung über die niedrigen Preise.

**Tellnanger Hopfenmarkt, 17. Sept.** Die Verhältnisse haben sich in den letzten Tagen weiter verschlechtert. Späthopfen werden bis Mitte kommender Woche restlos geerntet sein. Die derzeit anfallende Qualität ist hinsichtlich der Farbe als auch des Lupulin-gehalts verschieden. Die geschätzte Erntemenge bleibt bei Späthopfen um mindestens ein Viertel hinter den tatsächlich geernteten Mengen zurück. Der Handel liegt nahezu lahm. Allgemein neigt man zu der Annahme, daß die Brauerwelt erst die Berliner Hopfenausstellung abwarten will. Gehandelt wurden prima Qualität Tellnanger Frühhopfen bis zu 75, mittlere Qualitäten wurden zu 40—60 M. übernommen. Noch ungünstiger liegen die Preise bei Späthopfen. Hier wurden für Prima Qualität bis zu 65, für mittlere Qualität von 30—45 und für geringere von 15 bis 25 M. bewilligt.

**Nürnberg Hopfenmarkt, 17. Sept.** 200 Ballen Bahnzufuhr, 30 Ballen Landzufuhr, 60 Ballen Umfah. Tendenz unverändert ruhig. Preise unverändert. Gebirgshopfen prima 45—60, mittel 35—40, gering 24—30, Mißgründer mittel 35, Hallertauer prima 80—90, mittel 60—70, Pfälzer prima 50—60, mittel 40—50, babilcher 50—60 M.

**Wetter**

Die Wetterlage wird weiterhin von dem über Polen gelegenen hohen Luftdruck beherrscht. Für Freitag und Samstag ist Fortdauer des heiteren und warmen Herbstwetters zu erwarten.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

# Anzug-Stoffe

Neuheiten für diesen Herbst

empfehl in besten Kammgarn-Qualitäten und großer Auswahl billigst

## C.F. Weitbrecht

Kammgarn-Weberei

### N A G O L D

Lüchtiges, arbeitswilliges

## Mädchen

das selbständig kochen und sämtl. Hausarbeiten pünktlich verrichten kann auf 1. bezw. 15. Okt. in gutes Haus bei hohem Lohn und guter Behandlung 825

g e s u c h t.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle.

Niederlage des 1263 **Obernauer Löwensprudels**

Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle Tafelwasser - Vortrillerseits bestens empfohlen. Abgabe ohne Flaschenpfand. **Franz Karlenbauer** Gasthof z. „Löwen“ Nagold. Telefon 91

Nagold.

Durch Vergrößerung meiner Ladenräume unterhalte ich gut fortiertes Lager in den bekannt guten



Annweiler Email-Koch- und Bratgeschirren  
Silberstahl-Bräter wie Omlett-Pfannen  
Spül-, Waschwannen, Eimer, Mülleimer  
Kinder-, Sitz-, Vollbadewannen  
Messing- wie Kupferwaren  
Spazier- u. Nudelmaschinen  
Fleischrührer, stabile Bauart  
Tafelwaagen, Fleischhackmaschinen  
Wäschepresse „Frauenlob“, neuest. Modell  
Kupferwaschkessel mit Feuerungen wie mit Vorwärmer  
Kochherde in Email und in Schmiedeisen  
bei äußerst billigsten Preisen. 838

## C. Waker, Kupferschmied

Inh. C. Günther.

## Zum Fest!

Papier-Servietten  
„ Tischläufer  
Tischtuch-Krepp  
Papierfähnchen  
„ Girlanden  
„ Laternen

empfehl

**G. W. Zaiser.**

## Hermann Knodel - Nagold

Marktstraße

hält sich empfohlen für

Haushaltungsgegenstände aller Art  
Kolonialwaren - Rauchwaren  
Schirme - Stöcke - Spielwaren  
und andere Gebrauchs- und  
Luxus-Artikel

## Suche

ein fleißiges

## Mädchen

im Alter v. 20-22 J. für Küche, u. Haushalt in eine Metzgerei nach Pforzheim.

Frau Karoline Gänfle Nagold.

## Achtung

### Lumpen!

werden heute Donnerstag und Freitag vormittag beim alten Kirchturm aufgekauft.

Bezahle den höchsten Preis: 10 J fürs Kilo. **Aufkäufer Weimert, Pforzheim.**

## Torpedo Modell 6 Klein Torpedo-Schreibmaschinen

das führende Fabrikat Alleinverkauf Büromaschinenhaus

**Adolf Hornberger** Freudenstadt Tel. 270 Spezialfachmann für Reparatur von Schreib- und Rechenmaschinen.

**Billigste Berechnung!**

## Ein neues einprägniges Federprüfchen-Wägele

zwei neue (933)

## Handfeder-Prüfchenwägele

8-10 Zentner Tragkraft für jeden Beruf geeignet, verkauft preiswert. **Gottl. Rein, Wagenbau Neutlingen, Kirchstr. 15**

## Die Müll-Abfuhr

findet am Freitag statt. Nagold, 19. Sept. 1929. 854 **Stadtbauamt.**



**10000 MARK** für die Aufklärung des Geheimnisses um Bug!

Die Münchner Illustrierte ist in der Buchhandlung Zaiser, Nagold, zu haben

## Unkündbare Tilgungsdarlehen in jeder Höhe

mit nur 1% vollverzinslich und 4% Tilgung auf reellier gemeinsüßiger Grundlage.

Interessenten wollen sich wenden an **Alfred Volz, Stuttgart** Neckarstraße 50. 932

## Stuttgart / 21.-29. September 1929 BÜRO-AUSSTELLUNG

im Ausstellungsgebäude auf dem Interimstheaterplatz beim Schlossplatz/3 Minuten vom Hauptbahnhof

**Lückenloser Ueberblick** über den neuesten Stand der Büro-Bedarfs-Industrie und der kaufmännischen und behördl. Bürotechnik. (935)

Gleich wichtig für Industrielle, Gewerbetreibende, Beamte, Kaufleute und Angestellte.

Geöffnet: Werktags 9-18 Uhr, Samstag 11-17 Uhr.

## Die verehrlichen Gastwirte

im Verbreitungsgebiet dieser Zeitung laden wir zu einer gemeinsamen Besichtigung unserer Weinberge, mit dem Wirt-Verein Pforzheim, am **Dienstag den 24. September** höflichst ein. Sammlung nachmittags 1/3 Uhr bei der Ortskeller. Nach der Besichtigung Aussprache über das Weingeschäft.

**Weinbau-Verein Ellmendingen** an der Lokal-Eisenbahn Eitlingen-Brötzingen. (931)

Kotfelben, den 18. Sept. 1929.



## Dankagung

Für die vielen Beweise herz. Teilnahme, welche wir bei dem herben Verlust durch den Tod meiner unvergeßlichen Gattin, unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter

### Wilhelmine Braun

geb. Reiz

von allen Seiten erfahren durften, sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Die Besucher

des landwirtschaftl. Bezirksfestes werden zum Besuch der

## Völkerkundlichen

Ausstellung der Basler Mission im Vereinshaus Nagold freundlich eingeladen.

Zum weiteren Ausbau unseres Vertreternetzes suchen wir

## strebsame Personen

jeden Berufes. Kenntnisse und Kaution nicht erforderlich. Kein Reisen. Nur selbständiges Arbeiten im Hause. Wir zahlen monatlich 120 M.

**Adolf Röll, Hainstadt, Kr. Offenbach a. Main.**

## Möbel-Abnehmer gesucht

Bettstellen per Paar eiche 60-90 Mt.

Nachttische per Paar eiche 30-50 Mt.

Waschkommode 100-120.- Mt.

Lieferung an Private. (930)

**Möbelschreinerei Frommern (Württ.)** Schließfach 13

Fraulein, 25 Jahre, aus guter Familie sucht Stellung als

## Stütze

in guter privater Haushaltung für sofort. Gefl. Angebote befördert unt. Nr. 934 Bernita-Horb

## Die wahren Ursachen der Nervosität

und deren dauernde Heilung von Reinhold Gerling. M. 1,50

Ein unentbehrliches Werk für jeden nervösen Menschen, denn es deckt die Ursachen der Krankheit auf und zeigt den Weg, der für die Heilung beschritten werden muß.

Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold** 634

MASCHINENBAU ELEKTROTECHNIK **Technikum Konstanz** FLUGZEUGBAU AUTONOBILBAU

## M.V.N. Heute 8 1/2 U.

im Seminar-saal Kl. Saiten von Galm, Narrenlieder von Galm, Lieder von Hugo Wolf: aus dem Goetheband „Ophtische Lieder“, „Sänger“, „Kattenfänger“, aus dem Mörikeband „Nimmerlatte Liebe“, „Selbstgeständnis“, „Storchensbotschaft“ etc. Um freiwillige Beiträge zur Deckung der Unkosten wird gebeten. 837

## Mädchen-Gesuch.

Ehrliches, kräftiges, 16 bis 18jähriges

## Mädchen

für Küche, Haushalt und Gartenarbeit für sofort in kleine Familie mit Ladengeschäft bei Calw gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung. Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 825

Wegen Entbehrlichkeit sofort zu verkaufen:

1 bereits neues, komplettes eichen gefrichenes Schlafzimmer: 2 Betten, 2 Nachttische, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 1 Schrank 120 cm breit

1 Paar birken polierte neue Bettstellen mit kleinem Fehler

mehrere gebrauchte Bettladen, teils mit teils ohne Bettrast, einzelne Bettrast, gebrauchte Federbetten, 2 große Schränke, 1 neuer Liegestuhl, 1 neuer mit Pelz gefüttert, ungebrauchter Liegestuhl, 1 Eisschrank 120 cm hoch, 100 cm breit, 1 Brückenwaage samt Gewicht, einige Goldteller, Spiegel, Bänke, neue u. gebrauchte Stühle, 1 ovaler Kullifentisch mit

Einlagenbrettern, 1 tann. Kommode, 1 Knochenmühle, 1 elektr. Kochapparat mit 2 Heizplatten, mehrere eichene Nachttisch-Apotheken, Garderobehalter, gebrauchte Fässer, 1 geb.

Schreibtisch, getragene Kleider, 1 Einspanner-Prüfchenwagen, 2 Ladentische, 1 neue Korbmöbel-Garnitur, 1 neuer Nachttisch mit Emaille-Einsatz, 2 neue Nußbaum-Nachttische und sonstige Gegenstände. 848

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

**Möbelfabrik Schnepf.**

## Fässer

Von 160-600 Liter haltend z. T. mit Tülle, (auch geeignet zum einschlagen von Brennholz.) gibt billig ab. 851

**Ph. Dürr** früher z. Traube, Bahnhofstr.

Der Brann die 59. Anwesen und der Male wesehend überm regieru nicht n tun. arbeiter der G werden die G Die M gewarte m a h l des zu Bermah umwan tun g Was te n b a den. 100 M Rentent Es beste an f a für Jah nen Re werde n die 3 i nehmer Bon ft e u e r betragen so gesta Ne a f l f der Be Ste u e und un hänge r geficher Nam Hauptfö ler. G gegründ der deut zu beha chen So De Prä den die werden, andere Rentab durch U gaben u muß ein einen A zuläft, i tend n dienst gi der Bud eine 2 5 Verkauf erzeugn dem ka angetast sofor t der Eing vereinigt Woche r Har: 1 Landwiv durch Deutschl Endes d Scholle i Der Der So m f deutl gefchloße Youngpl Deutschl